



Innovation trifft Umweltschutz

Produkte des Unternehmens Durotherm trifft man im Alltag überall – in der Dusche, im Flugzeug und im Auto

Vor neun Jahren erlebte die Durotherm Kunststoffverarbeitung GmbH in Haiterbach die größte Krise in ihrer damals 41-jährigen Firmengeschichte. Heuer, zum 50. Firmengeburtstag, steht die Gruppe besser da denn je. Auch weil man Innovation mit dem Umweltschutzgedanken paarte.

■ Von Roland Buckenmaier

Haiterbach. Dass Martin Keppler, der Hauptgeschäftsführer der IHK Nordschwarzwald, eine Urkunde überreicht, ist nicht von Seltenheitswert. Doch dieser Anlass, der Keppler in die Haiterbacher Firmenzentrale von Durotherm führte, ist die Ausnahme: Ganze sechs Unternehmen im Nordschwarzwald dürfen sich bislang mit dem strengen europäischen Öko-Audit EMAS (siehe Stichwort)

INFO

EMAS

EMAS steht für die englische Bezeichnung des europäischen Umwelt-Audit-Systems »Eco-Management and Audit Scheme«, auch bekannt unter dem Stichwort »Öko-Audit«. Mithilfe dieses Managementsystems können Unternehmen europaweit ihren betrieblichen Umweltschutz eigenverantwortlich und nachhaltig verbessern. Die Teilnahme ist freiwillig, dabei gehen die eigenen Ziele oft

schmücken.

Dass in dem Haiterbacher Unternehmen Umweltschutz kein bloßes Lippenbekenntnis darstellt, zeigt allein die Stelle eines eigenen Umweltmanagementbeauftragten, die Gerhard Werner ausfüllt.

Praktizierter Umweltschutz fängt bei dem Stoff an, den Durotherm verarbeitet – dem zu 100 Prozent recycelbaren Kunststoff – und hört im Produktionsprozess mit einer Abwärmenutzung durch Wärmetauscher noch lange nicht auf.

Längst hat sich der Spezialist für Kunststoffverarbeitung zukunftsreichen und umweltschonenden Geschäftsfeldern zugewandt: Die neue Generation der Elektrofahrzeuge, mit denen die Post durch Stadt und Dörfer strömt, stammen von der Dachabdeckung über die Instrumententafel bis zum Frontgrill von Durotherm. Know-How aus Haiterbach steckt auch in Schneidwerkabdeckungen von John-Deere-Mähreschern, in Kunststoffschalen für Flugzeug- und Bahnsitze

oder in Seitenverkleidungen von Cardio-Profitrainern. Es gibt kaum einen Lebensbereich, in dem die Thermoformteile aus der Kuckuckstadt nicht vorkommen: Eine Thermoform für Lebensmittel ist genauso made by Durotherm wie eine Toilettenbürste von Toi Toi, ein Duschpaneel oder die Innenverkleidung eines Fahrzeugs.

Anfänge mit Produktion von Kunststoffmöbeln

Was die beiden Firmengründer Werner Saathoff und Hermann Hartl 1968 mit ihren beiden Frauen und einem weiteren Beschäftigten an ihrer Seite in einer kleinen Schreinerei mit der Produktion von Kunststoffmöbeln begannen, entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem rasant wachsenden Mittelständler.

2004 übernahm mit Gründersohn Andreas Hartl die nächste Generation das Ruder. Im selben Jahr öffnete man sich mit einer tschechischen Produktionsstätte für den Markt im Osten. Mit der Einführung des so genannten Twin-Sheet-Verfahrens, bei dem zwei Kunststoffplatten gleichzeitig verformt werden können, rückte man in der Branche nicht nur technologisch zu den Spitzenreitern auf, in Haiterbach standen zugleich die größten Anlagen dieser Art in Europa.

Eine spezielle Schaumtechnik gepaart mit diesem Twin-Sheet-Verfahren machte Durotherm vor allem für Hersteller von Reisemobilen interessant. Im Jahr 2005 sorgte der Wohnmobilersteller Knaus als Neukunde für exorbitante Wachstumsraten. Binnen kür-

zester Zeit, erinnert sich heute Geschäftsführer Norbert Keck (59), explodierte der Umsatz für Kunststoffkarosserieteile in diesem Bereich »von null auf zweieinhalb Millionen Euro«. Doch dann kam die große Krise 2008, die Durotherm heftig beutelte und den Großkunden Knaus in die Insolvenz führte.

Die Folge: Im Jahr drauf sackte der Umsatz von Durotherm von 24 auf 14 Millionen Euro ab. Dank der Unterstützung der beiden Firmengründer und der Hausbank, die an die Zukunft der Firma glaubte, gelang dem Unternehmen die Sanierung.

Heute ist die wirtschaftliche Talsohle von einst längst durchschritten. Aber keine Maschine steht heute mehr da, wo sie vor der Krise stand. Hing man vor 2008 noch zu 70 Prozent vom Reisemobilmarkt ab, basiert die Strategie heute im Wesentlichen auf drei Geschäftsfeldern: Spezialteile für Reisemobile, die noch ein Viertel des Gesamtumsatzes ausmachen, Mehrwegverpackungen (35 bis 40 Prozent Umsatzanteil) und den anderen Serienteilen.



Vor allem im Verpackungsbereich legte man in den vergangenen Jahren dreistellige Zuwachsraten hin: Vor drei Jahren waren's noch vier Millionen Euro, die man hier umsetzte, heute sind es elf Millionen Euro.

Im vergangenen Jahr machte die Firmengruppe, der seit 2007 auch die eidgenössische Crisco Formtechnik angehört, 53 Millionen Euro Umsatz, davon 38 Millionen Euro in Haiterbach. Dieses Wachstum bescherte Durotherm auch einen kräftigen Schub bei der Mitarbeiterzahl: Seit 2016 stieg die Zahl der Beschäftigten in den vier Haiterbacher Werken – vornehmlich in der Produktion – um 100 auf heute 240.

Und ständig tun sich neue Nischen auf, in denen Durotherm wachsen kann: Wie bei dem City-Stromer e-Go, der den Markt der Elektrofahrräder aufmischen soll. Durotherm sitzt bei die-



Die Aussenfassade des Bürogebäudes der Firma Durotherm im Haiterbacher Industriegebiet. Fotos: Durtherm

sem Projekt als Zulieferer des Armaturenbretts sowie der Tür- und Kofferraumverkleidungen mit im Boot.

Entwickeltes Wasserrad wird in Nepal eingesetzt

Bisweilen sind die Haiterbacher aber auch an Projekten beteiligt, mit denen kein großes Geld zu verdienen ist. Studenten haben ein geniales Wasserrad erfunden, das von Durotherm gefertigt und in Nepal erfolgreich eingesetzt wurde. Mit diesem Kunststoffrad, dessen Leitungen sich nach innen immer mehr verjüngen, kann man ohne Strom und Motor Wasser aus einem Fluss über mehrere Meter nach oben pumpen und damit höher gelegene Felder bewässern. In Entwicklungsländern eine Erfindung von unschätzbarem Wert.

In einem umkämpften Markt mit engen Margen macht Geschäftsführer Norbert Keck für ein so kleines Projekt mit 400 Wasserrädern im Dienste der Umwelt auch mal eine Ausnahme vom steten Streben nach Wachstum und Gewinn – »weil's einfach Spaß macht«.

INFO

Durotherm GmbH

Gründung: 1968 von Werner Saathoff und Hermann Hartl als Fünf-Mann-Betrieb.
Mitarbeiterzahl heute: 400
Davon in Haiterbach: 240
Umsatz der Gruppe: 53 Millionen Euro
Davon in Haiterbach: 35 Millionen Euro
Produktionsstätten: Haiterbach, Krupka (Tschechien) und Sennwald (Schweiz).
Produktionsfläche: 35 000 Quadratmeter
Fertigung: Drei-Schicht-Betrieb.
Wichtigste Geschäftsfelder: Mehrwegverpackungen, Serienteile für Wohnmobile, Nutz- und Elektrofahrzeuge, kundenspezifische Paletten- und Transportsysteme.

Sie erreichen den Autor unter

roland.buckenmaier@schwarzwaelder-bote.de



Bei der Übergabe des Emass-Zertifikats von rechts: Oliver Laukel (IHK), Norbert Keck (Geschäftsführer Durotherm), Martin Keppler (IHK-Hauptgeschäftsführer), Andreas Hartl (Geschäftsführer Durotherm) und Gerhard Werner vom Emass-Team. Foto: Meyer



Armatur eines »Street-Cooters«, die bei Durotherm produziert wird. Fotos: Meyer